

Dresden 1882.
Preis 37000
Für die Redaktion
Herausgeber
Verleger
Druckerei

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

27. Jahrgang.
Preis 37000
Für die Redaktion
Herausgeber
Verleger
Druckerei

Die Tapissere-Manufactur
von **Hartmann & Saam**,
Schlossstrasse 17, gegenüber dem kgl. Schloss
stellt nach beendeter Inventur einen grossen Posten
Stickerien weit unter Kostenpreisen zum Ausverkauf.

Leberthran
beste Marke von Meyer, Christiania
Königl. Hofapotheke Dresden,
am Georgenthor.

G. D. Blass
empfehlen sein
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.
Nur eigenes Fabrikat, billigste Preise.
Illustrirte Preis-Bücher Jedermann franco zur Verfügung.

Nr. 163. Mittwoch den 11. Juni. Dresden. Preis 40 Cts. Ausk. für den 12. Juni. Montag, 12. Juni.

Neueste Telegramme der „Dresdener Nachr.“ vom 11. Juni.
Berlin. Der Sohn des Prinzen Wilhelm erhielt bei der heutigen Taufe den Namen Friedrich Wilhelm August Ernst. Während des Laufes hielt der Kaiser den Urkel auf den Armen. Die Kaiserin wurde geführt von dem König Albert von Sachsen und dem Prinzen Wilhelm. Die Prinzessin Wilhelm wohnte dem Taufakte, an der Seite des Kaisers sitzend, bei.
Konstantinopel. (Telegramm der „Agence Havas“.) Auf die Vorstellungen der Vertreter Oesterreich-Ungarns, Russlands, Italiens und Deutschlands bezüglich Beitritts der Worte zur Konferenz ermordete der Minister des Aussen, Said Pascha, antwortend, indem er wie früher den Vorschlag Englands und Frankreichs gegenüber auf das Circularschreiben der Worte vom 3. Juni verwies.

— Nach der „Germania“ wird im September in Dresden ein internationaler antisemitischer Kongress stattfinden, woran außer den Berliner Führern mehrere Oesterreicher, wie Albin, Pottai, Herbart und einige russische und französische Antisemitensführer teilnehmen werden.
— Dem alten Dresdener Thierzuchtverein ist am Sonnabend von einer ungenannten Dame der Betrag von 15,000 Mark als Geschenk überwiesen worden.
— In der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung des Amosenverbandes zu Blawitz ist von einem Mitgliede die Auflösung des Vereins mit Ende des Jahres 1882 beantragt worden. Zur Begründung dieses Antrags geltend gemacht, daß ein vollständiger Schwund gegen das immer mehr literarisch abnehmende Lagerbunden- und Pöbelwesen nur in der Bildung größerer, aus Anzahl bewährter Dichtungen umfassender Vereine, wie ein solcher bereits in einer größeren Anzahl Gemeinden rechts der Elbe besteht, gefunden werden könnte; daß ferner schon seit länger als Jahresfrist zwischen den Gemeinden Blawitz, Striehn, Tolkwitz, Gross- und Klein-Doberitz, Leuten, Sebnitz, Orna und Laubegait Verhandlungen wegen Begründung eines solchen Vereins, unter Eröffnung einer Centralgewaltliche im Vereinsgebiete stattgefunden hätten, dieselben aber bis jetzt immer noch nicht zu dem erwünschten Erfolg geführt haben, auch noch nicht abzusehen sei, ob und wann dies der Fall sein werde und der Amosenverband zu Blawitz, als der einzige in dieser Gegend auf dem linken Ufer für sich allein nicht im Stande sei dem Lagerbunden- und Pöbelwesen mit voller Wirksamkeit entgegenzutreten. Da auch in Blawitz bei vielen wenig Meinung für Begründung eines kommunikativen Verbandes vorhanden ist, so ist mit Gewissheit anzunehmen, daß in der nächsten einuherberufenden außerordentlichen Hauptversammlung die Auflösung des Amosenverbandes beschlossen wird. Nach Auflösung des Verbandes wird sich erst vollständig erkennen lassen, ob und wie weit derselbe dem allgemeinen Besten förderlich gewesen.
— Am Schillerfesttage am Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abend die herzogliche Kapelle unter Uniformirte Musikschule unter Leitung ihres Dirigenten A. Wachter's concertiren. Diese aus 40 Personen im Alter von 15 bis 19 Jahren bestehende Kapelle trat in ihrer militärischen Erziehung durch den Einmarsch eines Infanterie-Regiments-Musikchors und hatte bereits die Ehre, vor dem kaiserlichen Hofe in Berlin und anderen Fürstlichkeiten mit großer Auszeichnung zu spielen. Auf ihren Concertreisen durch Schlesien, Thüringen, Hannover etc. haben sich die jungen Künstler vielen Beifall erworben.
— Der Kurort „Weißer Hirsch“ wird Weltbad. Am den Zusammenhalt der zahlreichen Sommerfrüher zu beleben, giebt der bairische Kurort ein besonderes Aushilfs-„Weißer Hirsch“ heraus. Dasselbe erscheint alle 14 Tage und ist auf den Kurort zu bit und seine nächste Umgebung berechnet. Der Betrag des Blattes fällt dem dortigen Verlegerverein zu. Am Sonnabend erschien die 1. Nummer dieser neuesten Zeitung Sachsens. Ihren Inhalt bildet die Kurliste.
— Lepzig. Schöna u. d. 7. Juni. Zur Gedächtnisfeier des Todesjages des Königs Friedrich Wilhelm III., welche heute früh auf der Königshöhe stattfand, hatten sich sehr viele Theilnehmer versammelt. Die Mannschaften des kgl. preuss. Militär- und Artillerie- und des kgl. sächs. Militär- und Artillerie-Regiments umfanden das mit Ehrenleib- und Sichtungsgewand, mit Blumenkränzen und schwarz-weißen Fahnen würdig geschmückte Denkmal. Die Feier begann mit der Abingung des Choral: „Was Gott thut das ist wohlgethan“. Dann folgte die vom hiesigen Pfarrer Zimmiger gehaltenen Rede, welche in würdigen Worten die Tugenden und Tugenden des Verewigten schilderte und die Verdienste hervorhob, die der geleitete Todte sich insbesondere um seinen Reichthumsort Lepzig-Schöna erworben hat, und welche die Dankbarkeit der Bewohner dieser Stadt stets lebendig erhalten. Den Schluss bildete der Gesang „Jesus meine Zuversicht“. Die städtische Kapelle begleitete die Gesänge. Die k. f. Bezirkskommandant, der Majorität und das Stadtorchester-Kollegium hatten ihre Vertreter gestandt.
— Der Hochkapitel Kaulsdorf aus Kaulsdorf in Böhmen ist dieser Tage nach Bautzen abgeholt worden, nachdem man die Straßstraße zur Verfolgung und Aburtheilung an die dortige Staatsanwaltschaft abgetreten hatte. Kaulsdorf hat sein Urtheil über Jahrzeit gegeben und in diesem Zeitraum in 7 Verhandlungs- und Urtheilsverfahren nicht weniger als 100 Beträge verurteilt. In Zahl der Verurtheilungen übertrifft er bei Weitem seinen zu einer traurigen Verurtheilung gelangten Industriellen Hahn.
— In Leipzig wurde endlich eine vielfach bestrafte Dienstmagd als Wohlthätig dingest gemacht, welche seit langem ihr Unwesen damit trieb, daß sie kleine Mädchen an sich lockte und ihnen die Ohren entwendete.
— In dem am Donnerstag Vormittag bei den Burgsträußern in Zittau aufgefundenen Urhängen ist der Dienstmagd und feldherr Haushälter Johann Ernst Kofel aus Liebigau der Königs-urtheil recognoscirt worden. Ein Bruder desselben dient als Soldat, woraus sich der Umstand, daß die Unterbekleider des Selbstmörders eine militärische Namensbezeichnung (also A. nicht G.) tragen, leicht erklärt.
— Unsere Nachbarstadt Meissen wird nächsten Sonntag, den 18. d. Mts., das Schauspiel einer fabelhaften Wallfahrt bieten. Dieselbe findet zu Ehren des heil. Benno statt, an dessen früherer Grabstätte (später hat seine Gebeine nach München übergeführt worden) sich die Katholiken Sachsen, insbesondere der Oberlausitz, versammeln wollen. Die Preisgelder hat Herr Hofprediger Rothoff übernommen. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine Kollekte zum Bau eines neuen katholischen Gottes- und Schulhauses in Meissen veranstaltet werden.
— In einer Chemnitzer Spinnerei wollte ein Schlosser das Triebrad auf die gegen 4 Meter hohe Zeitrolle legen, stürzte aber mit der Leiter und sog sich lebensgefährliche Verletzungen am rechten Schulterblatt und der rechten Hüfte zu.
— In Lausitz wurden der Schuhmachergeselle M. und der Schuhmacherlehrling A. gefänglich eingesetzt, weil sie mit einem 8 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen getrieben hatten.
— Beim Umdenen des Daches der Marienkirche in Aötha stürzte der 17jährige Schieferdeckergeselle Meister aus Kanten in Westpreußen vom Dache herab, wurde zwar bewußtlos aufgehoben, hatte aber merkwürdigerweise keine Verletzungen davongetragen.
— Hinterhermord bei Sebnitz. Bergangenen Sonnabend wurde hier der kgl. Oberförster Paul Hermann Salge erschossen. Den Trauerzug eröffneten die Schultheißen des Ortes, geführt von ihrer Lehrerschaft; dann folgte das gesammte Waldarbeiterpersonal, Palmen tragend, eine Deputation des Vaterländischen Vereinsvereins Saxonia, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, mit einer prächtvollen Bänderpalme und die Unterbeamten des Reviers. Hinter dem Sarge schritten die Vertreter der Forstverwaltung mit dem Oberförstereigenen Wägen an der Spitze und zahlreiche Berufsgenossen des Heimgegangenen, auch aus dem benachbarten Böhmerlande; der lange Zug der übrigen Leidtragenden zeigte, wie allgemein man den Verlust dieses Mannes beklagte. Nach der Ein-

segnung am Grabe hielt Herr Pastor Kuhn die Trauerrede im Goltshausen und schilderte mit bereitem Munde, wie der Verstorbene als gewissenhafter Beamter sein Könige gewirkt habe und wie er ein Muster gewesen sei als Gatte und als Vater; auch der hohen Verdienste gedachte er, welche der Heimgegangene sich um die Hebung des Ortes erworben, indem er die Schenkungen der hinteren Sächsischen Schweiz dem Publikum erschloß und zugänglich machte. (Schlegel war, was man so sagt, ein ganz er Mann. Bekannt ist sein Duell mit dem kgl. Förster Eppendorf, das ohne Zeugen mit Doppelpflug im freien Walde ausgetragen wurde und das trotz der schweren Verwundung Eppendorf's immer noch verhältnismäßig glücklich verlief.)
— Infolge eines seit mehreren Wochen in Dittelsdorf bei Zittau verbreiteten Gerüchtes, daß die Frau eines dortigen Bauers möglicherweise durch Mißhandlungen verstorben sei, sah sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Ermordung der Leiche jener Frau zu veranlassen. Am Sonnabend vor Abgang fand die Verhaftung des der Mißhandlung verdächtigten Bauers Lucifer statt. Die Untersuchung der Leiche wurde am Mittwoch vorgenommen und soll der Leichenbefund ergeben haben, daß der Tod der Frau Lucifer nicht infolge fabelhafter Mißhandlungen eingetreten ist. Viele blaue Flecke am Körper haben zwar auf feststehende nicht lebensgefährliche Mißhandlungen hingewiesen, welche der der Leiche gegenübergestellte Lucifer auch eingestanden haben soll. Der Leiche wurde wieder nach Zittau zurückgeführt.
— Der Meßerschmid und Hausbesitzer Hansch in Neudorf bei Stolpen kam am Sonnabend durch Verursachen einer Leiter zum Fall, wobei er sich schwere innere Verletzungen und einen Armbruch zuzog.

Dresden, 12. Juni.
— Die Verlegung des kgl. Hoflagers nach Pillnitz soll am 19. d. M. erfolgen.
— Fürst Bis marck wird den Tauffeierlichkeiten in Potsdam nicht beizuwohnen; er hat sich damit entschuldigen lassen, daß sein Nervenzustand ihm ein längeres Stehen zur Unmöglichkeit mache.
— Fürst Bis marck hat seinen bestimmten Entschluß kundgegeben, Montag bei der Monopoldebatte im Reichstage sich zu betheiligen. Der Wunsch des Reichstages ist es, unmittelbar nach Beendigung seiner Thätigkeit für den Reichstag nach Paris zu gehen, wenn ihm die Vertheilung einer Mineralwasserkur dispensiren. Geheimrath Treichs ist von dem Fürsten Bis marck konsultirt worden.
— Die zur Beurlaubung an den Frühjahrs-Exercitien der Garde-Regimentarier nach Berlin commandirt gewesenen kgl. sächs. Artillerie-Offiziere haben sich nach ihren Garnisonen zurückbegeben. Den Schluss der Urtheile am Sonnabend ein Exercitium im Feuer von 76 Geschützen, dem der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Wilhelm und Prinz Friedrich Carl beizuwohnten.
— In gewohnter genereller Weise hat Herr Kammerherr Max v. Arnim sein Interesse an den Reichskolonien durch Speculation eines namhaften Betrages betheiligt, den er in gleicher Höhe wie in früheren Jahren einem Redakteur unseres Blattes von Leipzig aus zugewendet hat.
— In der Stichwahl im Meißner Wahlkreise hat der fortschrittlich-socialdemokratische Baumeister R a e m p f e r 6633, der conservative Finanzrath S c h i e r t 6232 Stimmen erhalten; es stehen nur noch einige kleinere Dörfer aus. Ersterer ist also mit etwa 40 Stimmen Mehrheit gewählt. Es sind also gegen die ursprüngliche Wahl über 200 Stimmen mehr abgegeben worden. Bei der Hauptwahl im Jahre 1881 — jetzt war ja nur infolge der Nichterfüllung Mandat-Niederlegung Nachwahl — wurden für den Conservativen 7013 und für den Socialdemokraten 2487 Stimmen abgegeben.

— Der in Dresden lebende Gelehrte, Dichter und Schriftsteller, der Wirkl. Geheimrath Victor v. Strauß und Zorn, feiert heute seine gold. Hochzeit. Die Feier findet in dem Hause der Familie zu Liebigung statt. V. v. Strauß, 1809 geboren, trat 1832 in den bürgerlichen Staatsdienst, war zuletzt Geheimrath im Reichstage und Bundesratsmitglied und verließ 1866 den Staatsdienst. Von dieser Zeit an widmete er sich den literarischen und gelehrten Studien. Zur Zeit wandte er sich dem Studium des Chinesischen zu; die Resultate davon sind zwei epochemachende Werke, das eine die Uebersetzung und Erklärung des chinesischen Philosophen „Laotse“, das zweite die Uebersetzung des kanonischen Liederbuches der Chinesen: „Sching“. Das letzte wird von Sachverständigen als eine der meistbartheften Uebersetzungen bezeichnet, die es giebt. Zur Zeit studirt der 73jährige Gelehrte die Hieroglyphen und schreibt an einer egyptischen Mythologie. Eine Reihe Gedichte, Novellen, Romane, Uebersetzungen von Sophokles etc., Dramen (A. v. Gudrun), Schauspiele zeugen von dem Schwelendrange des Schriftstellers. In Dresden ist er Verfasser des „Hilfs-Vereins“. Er wird das Fest im Kreise seiner Kinder und Enkel feiern. Möge das Jubelpaar sich noch lange körperlich und geistig frisch fühlen.
— Eine Illustration zu der denkwürdigen Aeußerung des Herrn Laster im Deutschen Reichstage, daß sich unter dem Kaiserstande „die besten Kräfte der Nation“ befinden, bietet wiederum in hiesiger Stadt das Auftreten eines mit Tuchen hantirenden Stammesgenossen des vorgenannten Vertreters im Reichstage. Derselbe sucht gewöhnlich in kleineren Restaurants, wo er als Gast sich aufhält, mit Leuten, bei denen er glaubt, daß ein Gespräch zu machen sei, ein gleichgiltiges Gespräch anzufangen, kommt dann auf die schlechten Zeiten und den jetzigen traurigen Geschäftsgang zu sprechen und wie auch er in Folge dessen und da er noch einen Wechsel einzulösen habe, gezwungen sei, seine „feinen englischen Zigarren“ zu Spottpreisen zu verkaufen. Diese Tuche hat er auch stets gleich bei der Hand, denn gewöhnlich sieht ein Dienstmann in der Dauskür mit Karoten bereit. Durch die herzerweichenden Schilderungen seines Elends und durch seine Jungengleichgiltigkeit hat er auch vielfach seinen Zweck erreicht, er verkauft jedoch nie anders, als größere Partien von circa 100 Mark, denn kleinere Posten „kann man ihm nicht retten“. Weicht man sich jedoch die Waare genauer und läßt sie von Sachverständigen beurtheilen, so erzählt man, daß es extra zu Hauswachen bereitete Schandwaare, die noch nicht die Hälfte des gewählten Preises werth ist. Da dieser fidele Hauskür wohl auch noch anderwärts vertrieben wird, seine Waare an den Mann zu bringen, sei vor ihm gemarnt.

Althöhe in Dresden, 11. Juni, Mittags: 64 Cent, unter 0.
Tagesgeschichte.
Frankreich. Paris, d. 7. Juni. (Orig. Korresp.) In dem mit Deutschland's Forderungen und Wagnen gesammelten Saale des Restaurant Carlsruhe, feierte am 3. Juni der größte Theil der hier weilenden deutschen Studierenden — Vereinigung deutscher Studirender in Paris — sein erstes Stiftungsfest. Die rege Theilnahme und Begeisterung dieses Tages haben neue Hoffnungen in die Herzen der deutschen Studenten des noch so jungen Vereins gesenkt und werden den Charakter der Einigkeit, Zügeligkeit und fröhlichen Sitte in ihnen stets bewahren. Mitglieder anderer hiesiger deutscher Vereine waren der Einladung gefolgt und haben durch emsige und lebhafte Reden zur Verherrlichung des heiligen Festes beigetragen. Nach Eröffnung der Feier durch das Präsidium (Herr Stud. Hies) „das untrügliche Lied: „Wo zur frohen Feierunde lächelt uns die Freude winkt.“ Hieran schloß sich die schwungvolle Festrede des Präses, die mit einem in's Deutsche Vaterland hinüberblickenden Hoch auf den endete. Dem es seine Einigkeit zu verdanken hat, auf den greisen Helmschäfer. Aber kaum erfüllten die jubelnden Hurrahs den Saal, so wendeten sich aller Blicke nach der Höhe des geliebten Fürsten, geschmückt mit Schwarz-Weiß-Roth und lieblichem Grün, und mit geschwungenem Glaie und fröhlich deutscher Stimme sang jeder, dem Geiang gegeben: „Heil Dir im Siegestranz.“ Der ganze Abend verlief unter schmelzenden Vaterlandsgesängen und kleinen Buchschmelzern, unter unermüdeten Wärdreden und begeisterten Reden, die vor Allem den Gefühlen für das heiliggeliebte Deutschland Ausdruck gaben, theils aber auch den „alten Herren“ gewidmet waren, die aus der Ferne durch Depeschen ihre Komititionen beklagten, die „prächtigen alten Dämonen“, die von Strözung und einem blühenden Paradieseläger in den deutschen Landesforsten überländen. Nur allzu reich waren die fröhlichen Stunden dieser patriotischen Verbrüderung verfließen.
Paris, 10. Juni. Deputirtenkammer. Bei der Annahme der Justizreform-Vorlage wurde die Aufhebung der Unverjährbarkeit der Richter mit 300 gegen 204 Stimmen angenommen und danach, trotz des Widerspruches des Justizministers, das Prinzip der Erwahlung der Richter mit 284 gegen 212 Stimmen beschlossen.
Petersburg, 10. Juni. Der kaiserliche Befehl, betreffend die Aufhebung der Kopfsteuer, bestimmt, daß diese Steuer allmählig aufgehoben und durch andere von dem Finanzministerium vorzuschlagende Steuern ersetzt werden soll. Zunächst sollen vom 1. Jan. 1883 ab die städtischen Bürger und diejenigen Bauern, welche kein Agrarvermögen besitzen, oder welche nur minimale Agrarvermögen innehaben, von der Kopfsteuer befreit sein. Nach Mittheilungen verschiedener Zeitungen soll die vollständige Durchführung dieser Steuerreform in 8 Jahren erfolgen.
Kairo, 10. Juni. Der Reichsminister hat dem Reichstag gegenüber erklärt, daß eine Verbindung mit Arabi Ven nicht möglich sei. Die Konsulten haben sich in demselben Sinne ausgesprochen.

— Ueber das Wegfangen von Tauben ist schon vielfach geklagt worden. Nürlich wurde deshalb ein Taubenbestzer, der die einem Andern gehörige Taube durch Nachfütter auf seinen Stiefel gefodt und dann gefangen hatte, wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. In dem zur Hauptverhandlung vor dem betreffenden Schöffengericht anberaumten Termin gab der Angeklagte den Thatbestand zu und befiel sich auf eine Anzahl Taubenliebhaber darüber, daß das Einfangen fremder Tauben auf eigenen Stiefeln erlaubt sei und folche eingefangene Tauben überall dem wirklichen Eigenthümer gegen 2 Pfennige Kanageld zurückzugeben werden müssen. Staatsanwalt wie Gerichtshof hielten aber diesen Entlastungsversuch für ganz unüberhöflich, lehnten auch den Antrag auf Milderung des Jungs ab und verurtheilten den Angeklagten zu der oben betonten Strafe. „Es wäre nur zu wünschen“, daß jeder solche Fall zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft käme, damit diese modernen Raubritter, die sich nicht scheuen, mitunter 3 bis 6 Mark Auslösgeld zu nehmen, ihre verdiente Strafe erziehen.“
— Gestern Morgen 9 Uhr stürzte plötzlich einer der Posten vor dem Gebäude des kgl. Ministeriums des Innern in der Seestraße auf das Trottoir nieder. Vorübergehende Civilpersonen trugen den Bedauernsworthen in die Hauskür und brachten ihn durch kalte Umschläge allmählig wieder zu sich. Letzter hat sich derselbe durch den Fall bedeutende Kopfverwundungen und starke Blutungen zugezogen.

— In einer Chemnitzer Spinnerei wollte ein Schlosser das Triebrad auf die gegen 4 Meter hohe Zeitrolle legen, stürzte aber mit der Leiter und sog sich lebensgefährliche Verletzungen am rechten Schulterblatt und der rechten Hüfte zu.
— In Lausitz wurden der Schuhmachergeselle M. und der Schuhmacherlehrling A. gefänglich eingesetzt, weil sie mit einem 8 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen getrieben hatten.
— Beim Umdenen des Daches der Marienkirche in Aötha stürzte der 17jährige Schieferdeckergeselle Meister aus Kanten in Westpreußen vom Dache herab, wurde zwar bewußtlos aufgehoben, hatte aber merkwürdigerweise keine Verletzungen davongetragen.
— Hinterhermord bei Sebnitz. Bergangenen Sonnabend wurde hier der kgl. Oberförster Paul Hermann Salge erschossen. Den Trauerzug eröffneten die Schultheißen des Ortes, geführt von ihrer Lehrerschaft; dann folgte das gesammte Waldarbeiterpersonal, Palmen tragend, eine Deputation des Vaterländischen Vereinsvereins Saxonia, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, mit einer prächtvollen Bänderpalme und die Unterbeamten des Reviers. Hinter dem Sarge schritten die Vertreter der Forstverwaltung mit dem Oberförstereigenen Wägen an der Spitze und zahlreiche Berufsgenossen des Heimgegangenen, auch aus dem benachbarten Böhmerlande; der lange Zug der übrigen Leidtragenden zeigte, wie allgemein man den Verlust dieses Mannes beklagte. Nach der Ein-

— Infolge eines seit mehreren Wochen in Dittelsdorf bei Zittau verbreiteten Gerüchtes, daß die Frau eines dortigen Bauers möglicherweise durch Mißhandlungen verstorben sei, sah sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Ermordung der Leiche jener Frau zu veranlassen. Am Sonnabend vor Abgang fand die Verhaftung des der Mißhandlung verdächtigten Bauers Lucifer statt. Die Untersuchung der Leiche wurde am Mittwoch vorgenommen und soll der Leichenbefund ergeben haben, daß der Tod der Frau Lucifer nicht infolge fabelhafter Mißhandlungen eingetreten ist. Viele blaue Flecke am Körper haben zwar auf feststehende nicht lebensgefährliche Mißhandlungen hingewiesen, welche der der Leiche gegenübergestellte Lucifer auch eingestanden haben soll. Der Leiche wurde wieder nach Zittau zurückgeführt.
— Der Meßerschmid und Hausbesitzer Hansch in Neudorf bei Stolpen kam am Sonnabend durch Verursachen einer Leiter zum Fall, wobei er sich schwere innere Verletzungen und einen Armbruch zuzog.

— In der Stichwahl im Meißner Wahlkreise hat der fortschrittlich-socialdemokratische Baumeister R a e m p f e r 6633, der conservative Finanzrath S c h i e r t 6232 Stimmen erhalten; es stehen nur noch einige kleinere Dörfer aus. Ersterer ist also mit etwa 40 Stimmen Mehrheit gewählt. Es sind also gegen die ursprüngliche Wahl über 200 Stimmen mehr abgegeben worden. Bei der Hauptwahl im Jahre 1881 — jetzt war ja nur infolge der Nichterfüllung Mandat-Niederlegung Nachwahl — wurden für den Conservativen 7013 und für den Socialdemokraten 2487 Stimmen abgegeben.

— Der Hochkapitel Kaulsdorf aus Kaulsdorf in Böhmen ist dieser Tage nach Bautzen abgeholt worden, nachdem man die Straßstraße zur Verfolgung und Aburtheilung an die dortige Staatsanwaltschaft abgetreten hatte. Kaulsdorf hat sein Urtheil über Jahrzeit gegeben und in diesem Zeitraum in 7 Verhandlungs- und Urtheilsverfahren nicht weniger als 100 Beträge verurteilt. In Zahl der Verurtheilungen übertrifft er bei Weitem seinen zu einer traurigen Verurtheilung gelangten Industriellen Hahn.
— In Leipzig wurde endlich eine vielfach bestrafte Dienstmagd als Wohlthätig dingest gemacht, welche seit langem ihr Unwesen damit trieb, daß sie kleine Mädchen an sich lockte und ihnen die Ohren entwendete.
— In dem am Donnerstag Vormittag bei den Burgsträußern in Zittau aufgefundenen Urhängen ist der Dienstmagd und feldherr Haushälter Johann Ernst Kofel aus Liebigau der Königs-urtheil recognoscirt worden. Ein Bruder desselben dient als Soldat, woraus sich der Umstand, daß die Unterbekleider des Selbstmörders eine militärische Namensbezeichnung (also A. nicht G.) tragen, leicht erklärt.
— Unsere Nachbarstadt Meissen wird nächsten Sonntag, den 18. d. Mts., das Schauspiel einer fabelhaften Wallfahrt bieten. Dieselbe findet zu Ehren des heil. Benno statt, an dessen früherer Grabstätte (später hat seine Gebeine nach München übergeführt worden) sich die Katholiken Sachsen, insbesondere der Oberlausitz, versammeln wollen. Die Preisgelder hat Herr Hofprediger Rothoff übernommen. Bei dieser Gelegenheit wird auch eine Kollekte zum Bau eines neuen katholischen Gottes- und Schulhauses in Meissen veranstaltet werden.
— In einer Chemnitzer Spinnerei wollte ein Schlosser das Triebrad auf die gegen 4 Meter hohe Zeitrolle legen, stürzte aber mit der Leiter und sog sich lebensgefährliche Verletzungen am rechten Schulterblatt und der rechten Hüfte zu.
— In Lausitz wurden der Schuhmachergeselle M. und der Schuhmacherlehrling A. gefänglich eingesetzt, weil sie mit einem 8 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen getrieben hatten.
— Beim Umdenen des Daches der Marienkirche in Aötha stürzte der 17jährige Schieferdeckergeselle Meister aus Kanten in Westpreußen vom Dache herab, wurde zwar bewußtlos aufgehoben, hatte aber merkwürdigerweise keine Verletzungen davongetragen.
— Hinterhermord bei Sebnitz. Bergangenen Sonnabend wurde hier der kgl. Oberförster Paul Hermann Salge erschossen. Den Trauerzug eröffneten die Schultheißen des Ortes, geführt von ihrer Lehrerschaft; dann folgte das gesammte Waldarbeiterpersonal, Palmen tragend, eine Deputation des Vaterländischen Vereinsvereins Saxonia, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, mit einer prächtvollen Bänderpalme und die Unterbeamten des Reviers. Hinter dem Sarge schritten die Vertreter der Forstverwaltung mit dem Oberförstereigenen Wägen an der Spitze und zahlreiche Berufsgenossen des Heimgegangenen, auch aus dem benachbarten Böhmerlande; der lange Zug der übrigen Leidtragenden zeigte, wie allgemein man den Verlust dieses Mannes beklagte. Nach der Ein-

— Infolge eines seit mehreren Wochen in Dittelsdorf bei Zittau verbreiteten Gerüchtes, daß die Frau eines dortigen Bauers möglicherweise durch Mißhandlungen verstorben sei, sah sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Ermordung der Leiche jener Frau zu veranlassen. Am Sonnabend vor Abgang fand die Verhaftung des der Mißhandlung verdächtigten Bauers Lucifer statt. Die Untersuchung der Leiche wurde am Mittwoch vorgenommen und soll der Leichenbefund ergeben haben, daß der Tod der Frau Lucifer nicht infolge fabelhafter Mißhandlungen eingetreten ist. Viele blaue Flecke am Körper haben zwar auf feststehende nicht lebensgefährliche Mißhandlungen hingewiesen, welche der der Leiche gegenübergestellte Lucifer auch eingestanden haben soll. Der Leiche wurde wieder nach Zittau zurückgeführt.
— Der Meßerschmid und Hausbesitzer Hansch in Neudorf bei Stolpen kam am Sonnabend durch Verursachen einer Leiter zum Fall, wobei er sich schwere innere Verletzungen und einen Armbruch zuzog.

— Ueber das Wegfangen von Tauben ist schon vielfach geklagt worden. Nürlich wurde deshalb ein Taubenbestzer, der die einem Andern gehörige Taube durch Nachfütter auf seinen Stiefel gefodt und dann gefangen hatte, wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. In dem zur Hauptverhandlung vor dem betreffenden Schöffengericht anberaumten Termin gab der Angeklagte den Thatbestand zu und befiel sich auf eine Anzahl Taubenliebhaber darüber, daß das Einfangen fremder Tauben auf eigenen Stiefeln erlaubt sei und folche eingefangene Tauben überall dem wirklichen Eigenthümer gegen 2 Pfennige Kanageld zurückzugeben werden müssen. Staatsanwalt wie Gerichtshof hielten aber diesen Entlastungsversuch für ganz unüberhöflich, lehnten auch den Antrag auf Milderung des Jungs ab und verurtheilten den Angeklagten zu der oben betonten Strafe. „Es wäre nur zu wünschen“, daß jeder solche Fall zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft käme, damit diese modernen Raubritter, die sich nicht scheuen, mitunter 3 bis 6 Mark Auslösgeld zu nehmen, ihre verdiente Strafe erziehen.“
— Gestern Morgen 9 Uhr stürzte plötzlich einer der Posten vor dem Gebäude des kgl. Ministeriums des Innern in der Seestraße auf das Trottoir nieder. Vorübergehende Civilpersonen trugen den Bedauernsworthen in die Hauskür und brachten ihn durch kalte Umschläge allmählig wieder zu sich. Letzter hat sich derselbe durch den Fall bedeutende Kopfverwundungen und starke Blutungen zugezogen.

— In einer Chemnitzer Spinnerei wollte ein Schlosser das Triebrad auf die gegen 4 Meter hohe Zeitrolle legen, stürzte aber mit der Leiter und sog sich lebensgefährliche Verletzungen am rechten Schulterblatt und der rechten Hüfte zu.
— In Lausitz wurden der Schuhmachergeselle M. und der Schuhmacherlehrling A. gefänglich eingesetzt, weil sie mit einem 8 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen getrieben hatten.
— Beim Umdenen des Daches der Marienkirche in Aötha stürzte der 17jährige Schieferdeckergeselle Meister aus Kanten in Westpreußen vom Dache herab, wurde zwar bewußtlos aufgehoben, hatte aber merkwürdigerweise keine Verletzungen davongetragen.
— Hinterhermord bei Sebnitz. Bergangenen Sonnabend wurde hier der kgl. Oberförster Paul Hermann Salge erschossen. Den Trauerzug eröffneten die Schultheißen des Ortes, geführt von ihrer Lehrerschaft; dann folgte das gesammte Waldarbeiterpersonal, Palmen tragend, eine Deputation des Vaterländischen Vereinsvereins Saxonia, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, mit einer prächtvollen Bänderpalme und die Unterbeamten des Reviers. Hinter dem Sarge schritten die Vertreter der Forstverwaltung mit dem Oberförstereigenen Wägen an der Spitze und zahlreiche Berufsgenossen des Heimgegangenen, auch aus dem benachbarten Böhmerlande; der lange Zug der übrigen Leidtragenden zeigte, wie allgemein man den Verlust dieses Mannes beklagte. Nach der Ein-

— Infolge eines seit mehreren Wochen in Dittelsdorf bei Zittau verbreiteten Gerüchtes, daß die Frau eines dortigen Bauers möglicherweise durch Mißhandlungen verstorben sei, sah sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Ermordung der Leiche jener Frau zu veranlassen. Am Sonnabend vor Abgang fand die Verhaftung des der Mißhandlung verdächtigten Bauers Lucifer statt. Die Untersuchung der Leiche wurde am Mittwoch vorgenommen und soll der Leichenbefund ergeben haben, daß der Tod der Frau Lucifer nicht infolge fabelhafter Mißhandlungen eingetreten ist. Viele blaue Flecke am Körper haben zwar auf feststehende nicht lebensgefährliche Mißhandlungen hingewiesen, welche der der Leiche gegenübergestellte Lucifer auch eingestanden haben soll. Der Leiche wurde wieder nach Zittau zurückgeführt.
— Der Meßerschmid und Hausbesitzer Hansch in Neudorf bei Stolpen kam am Sonnabend durch Verursachen einer Leiter zum Fall, wobei er sich schwere innere Verletzungen und einen Armbruch zuzog.

— Ueber das Wegfangen von Tauben ist schon vielfach geklagt worden. Nürlich wurde deshalb ein Taubenbestzer, der die einem Andern gehörige Taube durch Nachfütter auf seinen Stiefel gefodt und dann gefangen hatte, wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. In dem zur Hauptverhandlung vor dem betreffenden Schöffengericht anberaumten Termin gab der Angeklagte den Thatbestand zu und befiel sich auf eine Anzahl Taubenliebhaber darüber, daß das Einfangen fremder Tauben auf eigenen Stiefeln erlaubt sei und folche eingefangene Tauben überall dem wirklichen Eigenthümer gegen 2 Pfennige Kanageld zurückzugeben werden müssen. Staatsanwalt wie Gerichtshof hielten aber diesen Entlastungsversuch für ganz unüberhöflich, lehnten auch den Antrag auf Milderung des Jungs ab und verurtheilten den Angeklagten zu der oben betonten Strafe. „Es wäre nur zu wünschen“, daß jeder solche Fall zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft käme, damit diese modernen Raubritter, die sich nicht scheuen, mitunter 3 bis 6 Mark Auslösgeld zu nehmen, ihre verdiente Strafe erziehen.“
— Gestern Morgen 9 Uhr stürzte plötzlich einer der Posten vor dem Gebäude des kgl. Ministeriums des Innern in der Seestraße auf das Trottoir nieder. Vorübergehende Civilpersonen trugen den Bedauernsworthen in die Hauskür und brachten ihn durch kalte Umschläge allmählig wieder zu sich. Letzter hat sich derselbe durch den Fall bedeutende Kopfverwundungen und starke Blutungen zugezogen.

— In einer Chemnitzer Spinnerei wollte ein Schlosser das Triebrad auf die gegen 4 Meter hohe Zeitrolle legen, stürzte aber mit der Leiter und sog sich lebensgefährliche Verletzungen am rechten Schulterblatt und der rechten Hüfte zu.
— In Lausitz wurden der Schuhmachergeselle M. und der Schuhmacherlehrling A. gefänglich eingesetzt, weil sie mit einem 8 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen getrieben hatten.
— Beim Umdenen des Daches der Marienkirche in Aötha stürzte der 17jährige Schieferdeckergeselle Meister aus Kanten in Westpreußen vom Dache herab, wurde zwar bewußtlos aufgehoben, hatte aber merkwürdigerweise keine Verletzungen davongetragen.
— Hinterhermord bei Sebnitz. Bergangenen Sonnabend wurde hier der kgl. Oberförster Paul Hermann Salge erschossen. Den Trauerzug eröffneten die Schultheißen des Ortes, geführt von ihrer Lehrerschaft; dann folgte das gesammte Waldarbeiterpersonal, Palmen tragend, eine Deputation des Vaterländischen Vereinsvereins Saxonia, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, mit einer prächtvollen Bänderpalme und die Unterbeamten des Reviers. Hinter dem Sarge schritten die Vertreter der Forstverwaltung mit dem Oberförstereigenen Wägen an der Spitze und zahlreiche Berufsgenossen des Heimgegangenen, auch aus dem benachbarten Böhmerlande; der lange Zug der übrigen Leidtragenden zeigte, wie allgemein man den Verlust dieses Mannes beklagte. Nach der Ein-

— Infolge eines seit mehreren Wochen in Dittelsdorf bei Zittau verbreiteten Gerüchtes, daß die Frau eines dortigen Bauers möglicherweise durch Mißhandlungen verstorben sei, sah sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Ermordung der Leiche jener Frau zu veranlassen. Am Sonnabend vor Abgang fand die Verhaftung des der Mißhandlung verdächtigten Bauers Lucifer statt. Die Untersuchung der Leiche wurde am Mittwoch vorgenommen und soll der Leichenbefund ergeben haben, daß der Tod der Frau Lucifer nicht infolge fabelhafter Mißhandlungen eingetreten ist. Viele blaue Flecke am Körper haben zwar auf feststehende nicht lebensgefährliche Mißhandlungen hingewiesen, welche der der Leiche gegenübergestellte Lucifer auch eingestanden haben soll. Der Leiche wurde wieder nach Zittau zurückgeführt.
— Der Meßerschmid und Hausbesitzer Hansch in Neudorf bei Stolpen kam am Sonnabend durch Verursachen einer Leiter zum Fall, wobei er sich schwere innere Verletzungen und einen Armbruch zuzog.

— Ueber das Wegfangen von Tauben ist schon vielfach geklagt worden. Nürlich wurde deshalb ein Taubenbestzer, der die einem Andern gehörige Taube durch Nachfütter auf seinen Stiefel gefodt und dann gefangen hatte, wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. In dem zur Hauptverhandlung vor dem betreffenden Schöffengericht anberaumten Termin gab der Angeklagte den Thatbestand zu und befiel sich auf eine Anzahl Taubenliebhaber darüber, daß das Einfangen fremder Tauben auf eigenen Stiefeln erlaubt sei und folche eingefangene Tauben überall dem wirklichen Eigenthümer gegen 2 Pfennige Kanageld zurückzugeben werden müssen. Staatsanwalt wie Gerichtshof hielten aber diesen Entlastungsversuch für ganz unüberhöflich, lehnten auch den Antrag auf Milderung des Jungs ab und verurtheilten den Angeklagten zu der oben betonten Strafe. „Es wäre nur zu wünschen“, daß jeder solche Fall zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft käme, damit diese modernen Raubritter, die sich nicht scheuen, mitunter 3 bis 6 Mark Auslösgeld zu nehmen, ihre verdiente Strafe erziehen.“
— Gestern Morgen 9 Uhr stürzte plötzlich einer der Posten vor dem Gebäude des kgl. Ministeriums des Innern in der Seestraße auf das Trottoir nieder. Vorübergehende Civilpersonen trugen den Bedauernsworthen in die Hauskür und brachten ihn durch kalte Umschläge allmählig wieder zu sich. Letzter hat sich derselbe durch den Fall bedeutende Kopfverwundungen und starke Blutungen zugezogen.

— In einer Chemnitzer Spinnerei wollte ein Schlosser das Triebrad auf die gegen 4 Meter hohe Zeitrolle legen, stürzte aber mit der Leiter und sog sich lebensgefährliche Verletzungen am rechten Schulterblatt und der rechten Hüfte zu.
— In Lausitz wurden der Schuhmachergeselle M. und der Schuhmacherlehrling A. gefänglich eingesetzt, weil sie mit einem 8 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen getrieben hatten.
— Beim Umdenen des Daches der Marienkirche in Aötha stürzte der 17jährige Schieferdeckergeselle Meister aus Kanten in Westpreußen vom Dache herab, wurde zwar bewußtlos aufgehoben, hatte aber merkwürdigerweise keine Verletzungen davongetragen.
— Hinterhermord bei Sebnitz. Bergangenen Sonnabend wurde hier der kgl. Oberförster Paul Hermann Salge erschossen. Den Trauerzug eröffneten die Schultheißen des Ortes, geführt von ihrer Lehrerschaft; dann folgte das gesammte Waldarbeiterpersonal, Palmen tragend, eine Deputation des Vaterländischen Vereinsvereins Saxonia, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, mit einer prächtvollen Bänderpalme und die Unterbeamten des Reviers. Hinter dem Sarge schritten die Vertreter der Forstverwaltung mit dem Oberförstereigenen Wägen an der Spitze und zahlreiche Berufsgenossen des Heimgegangenen, auch aus dem benachbarten Böhmerlande; der lange Zug der übrigen Leidtragenden zeigte, wie allgemein man den Verlust dieses Mannes beklagte. Nach der Ein-

— Infolge eines seit mehreren Wochen in Dittelsdorf bei Zittau verbreiteten Gerüchtes, daß die Frau eines dortigen Bauers möglicherweise durch Mißhandlungen verstorben sei, sah sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Ermordung der Leiche jener Frau zu veranlassen. Am Sonnabend vor Abgang fand die Verhaftung des der Mißhandlung verdächtigten Bauers Lucifer statt. Die Untersuchung der Leiche wurde am Mittwoch vorgenommen und soll der Leichenbefund ergeben haben, daß der Tod der Frau Lucifer nicht infolge fabelhafter Mißhandlungen eingetreten ist. Viele blaue Flecke am Körper haben zwar auf feststehende nicht lebensgefährliche Mißhandlungen hingewiesen, welche der der Leiche gegenübergestellte Lucifer auch eingestanden haben soll. Der Leiche wurde wieder nach Zittau zurückgeführt.
— Der Meßerschmid und Hausbesitzer Hansch in Neudorf bei Stolpen kam am Sonnabend durch Verursachen einer Leiter zum Fall, wobei er sich schwere innere Verletzungen und einen Armbruch zuzog.

6. SLUB Wir führen Wissen.